



DR. HEINER KOCH
ERZBISCHOF VON BERLIN

Gottes Wort hat mich geführt, seine Liebe mich beglückt.

Am Sonnabend, dem 15. Juni 2024, rief Gott, der Herr,

Pfarrer i. R. Johannes Müller

im Alter von 92 Jahren und im 67. Jahr seines priesterlichen Dienstes zu sich.

Johannes Müller wurde am 8. Mai 1932 in Berlin geboren und besuchte zunächst die katholische Volksschule, bevor er in den Kriegsjahren in einem Waisenhaus der Franziskanerinnen unterkam. Nachdem er das Abitur am Canisius-Kolleg abgelegt hatte, war der Weg für die philosophisch-theologische Hochschule in St. Georgen, Frankfurt am Main geebnet. Das in München absolvierte Philosophikum hielt ihn nicht davon ab, nach Ostberlin zurückzukehren, um auf Bitten des Bischofs als Priester auf dem Gebiet der DDR zur Verfügung zu stehen.

Nach der Diakonenweihe durch Bischof Otto Spülbeck von Meißen wurde Johannes Müller schließlich am 29. Juni 1957 durch Bischof Julius Döpfner zum Priester geweiht.

Nach der Kaplanszeit in St. Joseph Greifswald (ab 15. September 1957) und St. Josef Berlin-Köpenick (ab 1. September 1961) sowie den Jahren als Lokalkaplan in Berlin-Wendenschloß (ab 1. Februar 1964) und Berlin-Müggelheim (ab 1. März 1966) wurde Pfarrer Müller am 1. Januar 1968 zum Studentenseelsorger in Berlin ernannt. Ab 1. August 1969 folgte die Kaplanszeit in St. Martin Berlin-Kaulsdorf, bevor er schließlich am 1. April 1970 die Pfarrei St. Elisabeth Königs Wusterhausen verliehen bekam. Hier wirkte er 29 Jahre bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand am 31. Juli 1999.

Zusätzlich wurde er am 1. September 1988 zum Beauftragten für ökumenische Fragen im Erzbistum Berlin ernannt und führte diese Aufgabe 15 Jahre lang gern aus. Ein Meilenstein war der erste ökumenische Kirchentag 2003 in Berlin.

Die Zeit des Ruhestands in Bad Saarow war geprägt von vielfältigen Aufgaben als Seelsorger im Caritas-Bildungshaus, im Krankenhaus sowie in der Kaserne Storkow. Bereits 1993 war er zum Militärpfarrer im Nebenamt berufen worden und blieb bis 2003 für diesen Standort der NVA zuständig. Hier konnte er dem ein oder anderen skeptischen Soldaten der Bundeswehr mit Gottvertrauen begegnen.

Auch das Feiern der Sonn- und Feiertagsgottesdienste in der Caritas-Kapelle sowie in Storkow, Hubertushöhe gehörten im Ruhestand für Pfarrer Müller dazu.

Vor allem die Pfarrgemeinde in Königs Wusterhausen war für ihn wie eine große Familie. Die Kinder-, Jugend- und Familienseelsorge lag ihm sehr am Herzen und er konnte sowohl im äußeren als auch im inneren Bereich viel aufbauen. Dabei war die Gemeindegatechetin Lilo Reißig sowohl damals als auch im Ruhestand und in Krankheit eine wertvolle Wegbegleiterin für ihn.

Pfarrer Johannes Müller sagte im hohen Alter einmal: So möchte ich vor allem Gott danken für ein gefülltes Leben, in dem ich IHM als „unnützer Knecht“ ein wenig dienen konnte, vor allem als Gottes Zeuge für seine Güte und helfende Nähe.

Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte Pfarrer Müller im Sukhavati-Zentrum in Bad Saarow und wurde dort würdig gepflegt.

Das Requiem wurde am Dienstag, dem 25. Juni 2024, um 11.00 Uhr in der evangelischen Dorfkirche Pieskow, Dorfstr.6, 15526 Bad Saarow gefeiert. Die Beisetzung fand anschließend auf dem Friedhof des umliegenden Pfarrgrundstückes statt.

Schließen wir den Verstorbenen in unsere Gebete ein.

Herr, lohne ihm seinen treuen Dienst und lass ihn ruhen in Frieden.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Herr Koch".